

dtv

Mythen sind Geschichten aus der Kindheit der Welt.

Samson, der Held. Jedes Kind in Israel ist aufgewachsen mit diesem Mythos aus dem Buch der Richter. Vor dem Hintergrund der zweiten Intifada im Winter 2002/2003 liest David Grossman den alten biblischen Text Satz für Satz und Wort für Wort noch einmal. Bibliotheken im Rücken, Bilder von Rembrandt und van Dyck vor Augen, den Talmud zur Hand, ringt Grossman ihm eine Geschichte ab, die gegen Gott und gegen die Mär von der unerschütterlichen Stärke spricht: Wir müssen uns Samson als einen unglücklichen Menschen vorstellen. Samsons Kraft war seine Schwäche, er war ihr nicht gewachsen. So wurde er zum ersten Selbstmordattentäter der Geschichte – zur Figur einer schicksalhaften, doppelten Frage: Wie geht Israel mit seiner physischen Überlegenheit und wie geht es mit seinem metaphysischen Erbe um?

*David Grossman*, 1954 in Jerusalem geboren. Bereits mit neun Jahren inoffizieller Gewinner eines Schalom-Alejchem-Wettbewerbs, begann er seine Karriere früh: zunächst als Kinderreporter beim israelischen Rundfunk. Während des Studiums der Literatur- und Theaterwissenschaft erste Veröffentlichungen. Grossman zählt zu den bedeutendsten Schriftstellern seines Landes, sein umfangreiches Werk wird in zahlreiche Sprachen übersetzt. Sein besonnener, konstanter Einsatz für den Frieden im Nahen Osten zeichnet ihn zudem aus. 2010 wurde ihm der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen.

David Grossman

# Löwenhonig

Der Mythos von Samson

Aus dem Hebräischen  
von Vera Loos und Naomi Nir-Bleimling

Deutscher Taschenbuch Verlag

Das Bibelzitat auf S. 5–16 entstammt der Luther-Bibel, revidierte Fassung von 1984 (hg. von der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart). Obwohl dort von »Simson« die Rede ist, haben wir entschieden, sowohl im Zitat als auch im Text den geläufigeren Namen »Samson« zu verwenden.

2. Auflage 2010

2007 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München

© David Grossman

Die Originalausgabe erschien 2005 unter dem Titel

»Dwasch Arjot« bei Sifrei pen/Jedioth Ahronoth

Die englische Ausgabe erschien 2006 unter dem Titel »Lion's Honey«

bei Canongate Books Ltd., Edinburgh.

Für die deutschsprachigen Rechte:

© 2006 Berlin Verlag GmbH, Berlin

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlagfoto: »Fronreira« (1993) von Jean Baudrillard

Satz: psb, Berlin

Gesetzt aus der Stempel Garamond

Druck & Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-13614-3

# DAS BUCH DER RICHTER

## KAPITEL 13

### *Samsons Geburt*

<sup>1</sup>Und die Israeliten taten wiederum, was dem HERRN missfiel, und der HERR gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre. <sup>2</sup>Es war aber ein Mann in Zora von einem Geschlecht der Daniter, mit Namen Manoach, und seine Frau war unfruchtbar und hatte keine Kinder. <sup>3</sup>Und der Engel des HERRN erschien der Frau und sprach zu ihr: Siehe, du bist <sup>a</sup>unfruchtbar und hast keine Kinder, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. <sup>4b</sup>So hüte dich nun, Wein oder starkes Getränk zu trinken und Unreines zu essen; <sup>5</sup>denn du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem kein Schermesser aufs Haupt kommen soll. Denn der Knabe wird ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an; und er wird anfangen, Israel zu erretten aus der Hand der Philister. <sup>6</sup>Da kam die Frau und sagte es ihrem Mann und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie der Engel Gottes, zum Erschrecken, so dass ich ihn nicht fragte, woher oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieß. <sup>7</sup>Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn

gebären. So trinke nun keinen Wein oder starkes Getränk und iss nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an bis zum Tag seines Todes. <sup>8</sup>Da bat Manoach den HERRN und sprach: Ach, Herr, lass den Mann Gottes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, damit er uns lehre, was wir mit dem Knaben tun sollen, der geboren werden soll. <sup>9</sup>Und Gott erhörete Manoach, und der Engel Gottes kam wieder zu der Frau. Sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann Manoach war nicht bei ihr. <sup>10</sup>Da lief sie eilends und sagte es ihrem Mann und sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der heute nacht zu mir kam. <sup>11</sup>Manoach machte sich auf und ging hinter seiner Frau her und kam zu dem Mann und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit der Frau geredet hat? Er sprach: Ja. <sup>12</sup>Und Manoach sprach: Wenn nun eintritt, was du gesagt hast: Wie sollen wir's mit dem Knaben halten und tun? <sup>13</sup>Der Engel des HERRN sprach zu Manoach: Vor allem, was ich der Frau gesagt habe, soll sie sich hüten: <sup>14</sup>sie soll nicht essen, was vom Weinstock kommt, und soll keinen Wein oder starkes Getränk trinken und nichts Unreines essen; alles, was ich ihr geboten habe, soll sie halten. <sup>15</sup><sup>d</sup>Manoach sprach zum Engel des HERRN: Wir möchten dich gern hier behalten und dir ein Ziegenböcklein zurichten. <sup>16</sup>Aber der Engel des HERRN antwortete Manoach: Wenn du mich auch hier hältst, so esse ich doch von deiner Speise nicht. Willst du aber dem HERRN ein Brandopfer bringen, so kannst du es opfern. Manoach aber wusste nicht, dass es der Engel des HERRN war. <sup>17</sup><sup>e</sup>Und

Manoach sprach zum Engel des HERRN: Wie heißt du? Denn wir wollen dich ehren, wenn nun eintrifft, was du gesagt hast. <sup>18</sup>Aber der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, der doch geheimnisvoll ist? <sup>19</sup>Da nahm Manoach ein Ziegenböcklein und Speisopfer und brachte es auf einem Felsen dem HERRN dar, der geheimnisvolle Dinge tut. Manoach aber und seine Frau sahen zu. <sup>20</sup>Und als die Flamme aufloderte vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel des HERRN auf in der Flamme des Altars. Als das Manoach und seine Frau sahen, fielen sie zur Erde auf ihr Angesicht. <sup>21</sup>Und der Engel des HERRN erschien Manoach und seiner Frau nicht mehr. Damals erkannte Manoach, dass es der Engel des HERRN war, <sup>22</sup>und sprach zu seiner Frau: Wir müssen des Todes sterben, weil wir Gott gesehen haben. <sup>23</sup>Aber seine Frau antwortete ihm: Wenn es dem HERRN gefallen hätte, uns zu töten, so hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht angenommen von unsern Händen. Er hätte uns auch das alles weder sehen noch hören lassen, wie jetzt geschehen ist. <sup>24</sup>Und die Frau gebar einen Sohn und nannte ihn Samson. Und der Knabe wuchs heran, und der HERR <sup>b</sup>segnete ihn. <sup>25</sup>Und der <sup>i</sup>Geist des HERRN fing an, ihn umzutreiben im Lager Dans zwischen Zora und Eschtaol.

<sup>1</sup>Samson ging hinab nach <sup>a</sup>Timna und sah ein Mädchen in Timna unter den Töchtern der Philister. <sup>2</sup>Und als er heraufkam, sagte er's seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ich hab ein Mädchen gesehen in Timna unter den Töchtern der Philister;

nehmt mir nun diese zur Frau. <sup>3</sup>Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Mädchen unter den Töchtern deiner Brüder und in deinem ganzen Volk, dass du hingehst und <sup>b</sup>willst eine Frau nehmen von den Philistern, die unbeschnitten sind? Samson sprach zu seinem Vater: Nimm mir diese, denn sie gefällt meinen Augen. <sup>4</sup>Aber sein Vater und seine Mutter wussten nicht, daß es von dem HERRN kam; denn er suchte einen Anlass gegen die Philister. Die Philister aber herrschten zu der Zeit über Israel.

*a:* Jos 19,43 *b:* 1. Mose 34,14; 2. Mose 34,16

<sup>5</sup>So ging Samson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna. Und als sie kamen an die Weinberge von Timna, siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen. <sup>6</sup>Und der <sup>a</sup>Geist des HERRN geriet über ihn, und er zerriss ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Er sagte aber seinem Vater und seiner Mutter nicht, was er getan hatte. <sup>7</sup>Als er nun hinkam, redete er mit dem Mädchen, und Samson hatte Gefallen an ihr. <sup>8</sup>Und nach einigen Tagen kam er wieder, um sie zu holen, und bog vom Wege ab, um nach dem Aas des Löwen zu sehen. Siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Leibe des Löwen und Honig. <sup>9</sup>Und er nahm davon in seine Hand und a unterwegs und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, dass sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht, dass er den Honig aus dem Leibe des Löwen genommen hatte.

*a:* Kap 13,25



<sup>10</sup>Und als sein Vater hinkam zu dem Mädchen, machte Samson dort ein Hochzeitsgelage, wie es die jungen Leute zu tun pflegen. <sup>11</sup>Und als sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen, die bei ihm sein sollten. <sup>12</sup>Samson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr mir das erratet und trifft in diesen sieben Tagen des Gelages, so will ich euch dreißig Gewänder geben und dreißig Feierkleider. <sup>13</sup>Könnt ihr's aber nicht erraten, so sollt ihr mir dreißig Gewänder und dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Rätsel auf, lass uns hören! <sup>14</sup>Er sprach zu ihnen: Speise ging aus vom Fresser und Süßigkeit vom Starcken. Und sie konnten in drei Tagen das Rätsel nicht erraten. <sup>15</sup>Am vierten Tage sprachen sie zu Samsons Frau: Überrede deinen Mann, dass er uns des Rätsels Lösung sagt, oder wir werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hierher geladen, um uns arm zu machen? <sup>16</sup>Da weinte Samsons Frau vor ihm und sprach: Du bist meiner überdrüssig und hast mich nicht lieb. Du hast den Söhnen meines Volks ein Rätsel aufgegeben und hast mir's nicht gesagt. Er aber sprach zu ihr: Siehe, ich hab's meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt und sollte dir's sagen? <sup>17</sup>Und sie weinte vor ihm die sieben Tage, die sie feierten; aber am siebenten Tage sagte er es ihr, denn sie drang in ihn. Sie aber sagte des Rätsels Lösung den Söhnen ihres Volks. <sup>18</sup>Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer als Honig? Was ist stärker als der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht mit meinem Kalb gepflügt

hättet, so hättet ihr mein Rätsel nicht getroffen.  
<sup>19</sup>Und der Geist des HERRN geriet über ihn, und er ging hinab nach Ashkelon und erschlug dreißig Mann unter ihnen und nahm ihre Gewänder und gab Feierkleider denen, die das Rätsel erraten hatten. Und sein Zorn entbrannte, und er ging hinauf in seines Vaters Haus. <sup>20</sup>Aber Samsons Frau wurde <sup>b</sup>seinem Gesellen gegeben, der sein Brautführer gewesen war.

## KAPITEL 15

### *Samsons Streit mit den Philistern*

<sup>1</sup>Es begab sich aber nach einigen Tagen, um die Weizenernte, dass Samson seine Frau besuchte mit einem Ziegenböcklein. Und als er dachte: Ich will zu meiner Frau in die Kammer gehen, da wollte ihn ihr Vater nicht hineinlassen <sup>2</sup>und sprach: Ich meinte, du bist ihrer ganz überdrüssig geworden, und ich habe sie <sup>a</sup>deinem Gesellen gegeben. Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner als sie; die nimm statt ihrer. <sup>3</sup>Da sprach Samson zu ihnen: Diesmal bin ich frei von Schuld, wenn ich den Philistern Böses tue.

a: Kap 14,20

<sup>4</sup>Und Samson ging hin und fing dreihundert Füchse, nahm Fackeln und kehrte je einen Schwanz zum andern und tat eine Fackel je zwischen zwei Schwänze <sup>5</sup>und zündete die Fackeln an und ließ die Füchse

in das Korn der Philister laufen und zündete so die Garben samt dem stehenden Korn an und Weinberge und Ölbäume. <sup>6</sup>Da sprachen die Philister: Wer hat das getan? Da sagte man: Samson, der Schwiegersohn des Timnaiters, weil er ihm seine Frau genommen und seinem Gesellen gegeben hat. Da zogen die Philister hin und verbrannten sie samt ihrer Familie mit Feuer. <sup>7</sup>Samson aber sprach zu ihnen: Wenn ihr das tut, so will ich nicht ruhen, bis ich mich an euch gerächt habe. <sup>8</sup>Und er schlug sie zusammen mit mächtigen Schlägen und zog hinab und wohnte in der Felsenkluft von Etam. <sup>9</sup>Da zogen die Philister hinauf und lagerten sich in Juda und breiteten sich aus bei Lehi. <sup>10</sup>Aber die von Juda sprachen: Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen? Sie antworteten: Wir sind heraufgekommen, Samson zu binden, dass wir ihm tun, wie er uns getan hat. <sup>11</sup>Da zogen dreitausend Mann von Juda hinab in die Felsenkluft zu Etam und sprachen zu Samson: Weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns denn das angetan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir getan haben, so hab ich ihnen wieder getan. <sup>12</sup>Sie sprachen zu ihm: Wir sind herabgekommen, dich zu binden und in die Hände der Philister zu geben. Samson sprach zu ihnen: So schwört mir, dass ihr selber mir nichts antun wollt. <sup>13</sup>Sie antworteten ihm: Nein, sondern wir wollen dich nur binden und in ihre Hände geben und wollen dich nicht töten. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn aus der Felsenkluft hinauf. <sup>14</sup>Und als er nach Lehi kam, jauchzten die Philister ihm entgegen. Aber der „Geist des HERRN

geriet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden, die das Feuer versengt hat, so dass die Fesseln an seinen Händen zerschmolzen. <sup>15</sup>Und er fand einen frischen Eselskinnbacken. Da streckte er seine Hand aus und nahm ihn und erschlug damit tausend Mann. <sup>16</sup>Und Samson sprach: Mit eines Esels Kinnbacken hab ich sie geschunden; mit eines Esels Kinnbacken hab ich tausend Mann erschlagen.

a: Kap 13,25

<sup>17</sup>Und als er das gesagt hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand, und man nannte die Stätte Ramat-Lehi. <sup>18</sup>Als ihn aber sehr dürstete, rief er den HERRN an und sprach: Du hast solch großes Heil gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber muss ich vor Durst sterben und in die Hände der Unbeschnittenen fallen. <sup>19</sup>Da spaltete Gott die Höhlung im Kinnbacken, dass Wasser herausfloss. Und als er trank, kehrte sein Geist zurück, und er lebte wieder auf. Darum heißt der Ort »Quelle des Rufenden«; die ist in Lehi bis auf den heutigen Tag. <sup>20</sup>Und er richtete Israel zu den Zeiten der Philister zwanzig Jahre.

## KAPITEL 16

<sup>1</sup>Samson ging nach Gaza und sah dort eine Hure und ging zu ihr. <sup>2</sup>Da wurde den Gazatitern gesagt: Samson ist hierhergekommen! Und sie umstellten ihn und ließen auf ihn lauern am Stadttor; aber die

ganze Nacht verhielten sie sich still und dachten: Morgen, wenn's licht wird, wollen wir ihn umbringen. <sup>3</sup>Samson aber lag bis Mitternacht. Da stand er auf um Mitternacht und ergriff beide Torflügel am Stadttor samt den beiden Pfosten, hob sie aus mit den Riegeln und legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.

### *Samsons Fall und Rache*

<sup>4</sup>Danach gewann er ein Mädchen lieb im Tal Sorek, die hieß Delila. <sup>5</sup>Zu der kamen die Fürsten der Philister und sprachen zu ihr: Überrede ihn und sieh, wodurch er so große Kraft hat und womit wir ihn überwältigen können, dass wir ihn binden und bezwingen, so wollen wir dir ein jeder tausendeinhundert Silberstücke geben. <sup>6</sup>Und Delila sprach zu Samson: Sage mir doch, worin deine große Kraft liegt und womit man dich binden muss, um dich zu bezwingen? <sup>7</sup>Samson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast, die noch nicht getrocknet sind, so würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch. <sup>8</sup>Da brachten die Fürsten der Philister ihr sieben Seile von frischem Bast, die noch nicht getrocknet waren, und sie band ihn damit. <sup>9</sup>Man lauerte ihm aber auf bei ihr in der Kammer. Da sprach sie zu ihm: Philister über dir, Samson! Er aber zerriss die Seile, wie eine Flachschnur zerreißt, wenn sie ans Feuer kommt. Und so wurde nicht kund, worin seine Kraft lag. <sup>10</sup>Da sprach

Delila zu Samson: Siehe, du hast mich getäuscht und mich belogen. So sage mir nun doch, womit kann man dich binden? <sup>11</sup>Er antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, mit denen noch nie eine Arbeit getan worden ist, so würde ich schwach und wie ein anderer Mensch. <sup>12</sup>Da nahm Delila neue Stricke und band ihn damit und sprach: Philister über dir, Samson! – man lauerte ihm aber auf in der Kammer –, und er riss sie von seinen Armen herunter wie einen Faden. <sup>13</sup>Da sprach Delila zu ihm: Bisher hast du mich getäuscht und mich belogen. Sage mir doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du die sieben Locken meines Hauptes zusammenflöchtest mit dem Aufzug deines Webstuhls und heftetest sie mit dem Pflock an, so würde ich schwach und wie ein anderer Mensch. <sup>14</sup>Da ließ sie ihn einschlafen und flocht die sieben Locken seines Hauptes zusammen mit dem Gewebe und heftete sie mit dem Pflock an und sprach zu ihm: Philister über dir, Samson! Er aber wachte auf von seinem Schlaf und riss die geflochtenen Locken mit Pflock und Gewebe heraus. <sup>15</sup>Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen, du habest mich lieb, wenn doch dein Herz nicht mit mir ist? Dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft liegt. <sup>16</sup>Als sie aber mit ihren Worten alle Tage <sup>a</sup>in ihn drang und ihm zusetzte, wurde seine Seele sterbensmatt, <sup>17</sup>und er tat ihr sein ganzes Herz auf und sprach zu ihr: Es ist nie ein <sup>b</sup>Schermesser auf mein Haupt gekommen; denn ich bin ein Geweihter Gottes von Mutterleib an. Wenn ich geschoren würde, so wiche meine Kraft

von mir, so dass ich schwach würde und wie alle andern Menschen. <sup>18</sup>Als nun Delila sah, dass er ihr sein ganzes Herz aufgetan hatte, sandte sie hin und ließ die Fürsten der Philister rufen und sagen: Kommt noch einmal her, denn er hat mir sein ganzes Herz aufgetan. Da kamen die Fürsten der Philister zu ihr und brachten das Geld in ihrer Hand mit. <sup>19</sup>Und sie ließ ihn einschlafen in ihrem Schoß und rief einen, der ihm die sieben Locken seines Hauptes abschnitt. Und sie fing an, ihn zu bezwingen – da war seine Kraft von ihm gewichen. <sup>20</sup>Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Samson! Als er nun von seinem Schlaf erwachte, dachte er: Ich will frei ausgehen, wie ich früher getan habe, und will mich losreißen. Aber er wusste nicht, dass <sup>c</sup>der HERR von ihm gewichen war. <sup>21</sup>Da ergriffen ihn die Philister und stachen ihm die Augen aus, führten ihn hinab nach Gaza und legten ihn in Ketten; und er musste die Mühle drehen im Gefängnis. <sup>22</sup>Aber das Haar seines Hauptes fing wieder an zu wachsen, nachdem es geschoren war.

*a: Kap 14,17 b: Kap 13,5 c: 1. Sam 16,14*

<sup>23</sup>Als aber die Fürsten der Philister sich versammelten, um ihrem Gott <sup>d</sup>Dagon ein großes Opfer darzubringen und ein Freudenfest zu feiern, sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Samson in unsere Hände gegeben. <sup>25</sup>Als nun ihr Herz guter Dinge war, sprachen sie: Lasst Samson holen, dass er vor uns seine Späße treibe. Da holten sie Samson aus dem Gefängnis, und er trieb seine Späße vor ihnen, und sie stellten ihn zwischen die Säulen. <sup>24</sup>Als

das Volk ihn sah, lobten sie ihren Gott, denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsere Hände gegeben, der unser Land verwüstete und viele von uns erschlug. <sup>26</sup>Samson aber sprach zu dem Knaben, der ihn an der Hand führte: Lass mich los, dass ich nach den Säulen taste, auf denen das Haus steht, damit ich mich daran lehne. <sup>27</sup>Das Haus aber war voller Männer und Frauen. Es waren auch alle Fürsten der Philister da, und auf dem Dach waren etwa dreitausend Männer und Frauen, die zusahen, wie Samson seine Späße trieb. <sup>28</sup>Samson aber rief den HERRN an und sprach: Herr HERR, denke an mich und gib mir Kraft, Gott, noch dies eine Mal, damit ich mich für meine beiden Augen einmal räche an den Philistern! <sup>29</sup>Und er umfasste die zwei Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, die eine mit seiner rechten und die andere mit seiner linken Hand, und stemmte sich gegen sie <sup>30</sup>und sprach: Ich will sterben mit den Philistern! Und <sup>b</sup>er neigte sich mit aller Kraft. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war, so dass es mehr Tote waren, die er durch seinen Tod tötete, als die er zu seinen Lebzeiten getötet hatte.

*a*: 1. Sam 5,2 *b*: Hebr 11,32-34

<sup>31</sup>Da kamen seine Brüder herab und das ganze Haus seines Vaters, und sie hoben ihn auf und brachten ihn hinauf und begruben ihn im Grab seines Vaters Manoach zwischen <sup>a</sup>Zora und Eschaol. <sup>b</sup>Er hatte aber Israel zwanzig Jahre gerichtet.

*a*: Kap 13,25 *b*: Kap 15,20



## VORWORT

»Samson, der Held«, so lernt ihn jedes jüdische Kind von klein auf kennen. Und so wurde er zu allen Zeiten, überall auf der Welt in Hunderten von Kunstwerken in der Literatur, in Theater und Film immer wieder dargestellt: ein Mythos, ein tapferer Krieger. Der Mann, der mit bloßen Händen einen Löwen zerriss, ein charismatischer Held im Kampf der Juden gegen die Philister und, ohne jeden Zweifel, eine der wildesten, schillerndsten biblischen Gestalten.

Was ich dagegen meiner Bibel entnehme, ist in gewisser Weise das Negativ der bekannten Geschichte und Figur. Ich sehe nicht unbedingt den mutigen nationalen Führer (der sein Volk in Wahrheit nie angeführt hat), nicht den Geweihten Gottes (der, unter uns gesagt, voller Leidenschaften und weltlicher Gelüste war) und auch keinen blutrünstigen Muskelprotz. Ich lese vor allem die Geschichte eines Menschen, der Zeit seines Lebens damit gerungen hat, das ihm auferlegte gewaltige Schicksal anzunehmen. Ein Schicksal, dem er nicht gerecht werden konnte und das er wohl auch nicht bis in die Tiefen verstand. Es ist die Geschichte eines Kindes, das Vater und Mutter von Geburt an fremd war. Die Geschichte eines kraftstrotzenden Helden, der sich

sein Leben lang nach der Liebe seiner Eltern sehnte, nach der Liebe überhaupt, doch vergeblich.

Tatsächlich enthalten nur wenige biblische Geschichten so viel Dramatik und »Action«, solche Leidenschaft wie die Geschichte Samsons: Der Kampf mit dem Löwen, die dreihundert lodernden Füchse, die vielen Frauen, mit denen er schläft, und die eine Frau, die er liebt, der Verrat, den alle Frauen in seinem Leben an ihm begehen, angefangen bei seiner Mutter bis hin zu Delila, und schließlich sein »Selbstmordattentat«, als er das Gebäude über sich und dreitausend Philistern zum Einsturz bringt. Doch jenseits des ausschweifenden, wilden Chaos stoßen wir auf eine Biografie, die nichts anderes ist als der qualvolle Weg einer einsamen ruhelosen Seele, die nirgendwo auf der Welt zu Hause ist. Selbst der Körper, dem sie innewohnt, ist ihr ein Ort der Verbannung und des Exils. Für mich ist diese Erkenntnis der Punkt, an dem der Mythos – mit seinen starken Bildern und seinen jedes menschliche Maß übersteigenden Geschehnissen – plötzlich in den Alltag eines jeden von uns eindringt, in unsere intimsten Momente und verborgensten Geheimnisse.

12. 3. 2005

## LÖWENHONIG

Es gibt einen Moment in Samsons Geschichte – jenen, als er in Delilas Schoß schlummert –, der sein gesamtes Leben zusammenzufassen scheint. Samson liegt da, entrückt, in einer kindlichen, nahezu embryonalen Entwicklungsstufe, losgelöst von der Gewalt, der Rastlosigkeit und Triebhaftigkeit, die sein Leben bestimmen und es ihm zur Hölle machen. Es ist natürlich gleichzeitig der Moment, in dem sein Schicksal besiegelt wird, denn Delila greift bereits nach seinen Zöpfen und dem Messer und die Philister draußen vor der Tür feiern schon ihren Triumph. Bald werden seine Kräfte schwinden und man wird ihm die Augen ausstechen. In Kürze wird er in das Verließ geworfen werden – seine Tage sind gezählt. Und gerade jetzt findet er Ruhe, vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben. Während er so brutal verraten wird – er ist sich dessen gewiss bewusst –, erreicht er den Zustand absoluter Ruhe. Ruhe von sich selbst und der Tragödie seines stürmischen Lebens.

\*

Zu jener Zeit, wohl gegen Ende des 12. und Anfang des 11. Jahrhunderts vor Christus, hatte Israel noch kei-

nen König und keine zentrale Regierung. Die Nachbarstaaten Midian, Kanaan, Moab, Ammon und Philisterland nutzten die Schwäche der hebräischen Stämme, überfielen sie auf ihren Raubzügen und besetzten sie. Hin und wieder erhob sich ein Mann in Israel, um an der Spitze seines Stammes, oder mehrerer Stämme gegen die Angriffe der Feinde Widerstand zu leisten. Siegte ein solcher Anführer, wurde er als Herrscher der Rechtssprechung anerkannt und man nannte ihn »Richter«. Solche Richter waren Gideon und Jeftah, Ehud, der Sohn Geras, Schamgar, der Sohn Anats, und Deborah, die Frau Lappidots. Und so waren die Israeliten einem regelmäßigen Zyklus von Unterdrückung und Erlösung ausgeliefert. Dieser Zyklus entsprach, wie im Buch der Richter berichtet wird, dem Wechselspiel von Sünden und Läuterung: Zunächst sündigten sie und beteten fremde Götter an, darauf strafte Gott sie mit der Feindseligkeit der umliegenden Völker. In ihrer Not riefen sie nach ihm und er erhob aus ihren Reihen ihren Erlöser.

In diesem Krisengebiet lebten ein Mann und eine Frau aus dem Stamm Dan. Sie wohnten in Zora in der Judaebene, einer besonders gewalttätigen Gegend, die zu jener Zeit die Demarkationslinie zwischen Israel und den Philistern bildete. Den Israeliten diente sie als vorderste Verteidigungslinie gegen die Philister. Für die Philister war sie die erste Hürde, die es bei ihren Versuchen, die Judäischen Berge zu erobern, zu nehmen galt. Manoach lautete der Name des Mannes. Der Name der Frau ist unbekannt. Über sie heißt es nur, sie war